



Jakob Strebi

40 Jahre «Advent und Weihnacht – Musik bei Kerzenlicht»

Christoph Kobelt: Die Weihnachtsgeschichte in Musik gesetzt für die Glarner Stadtkirche

Am 18. Dezember 1977 gelangte «Die Weihnachtsgeschichte» von Christoph Kobelt in der Stadtkirche Glarus zu ihrer ersten Aufführung. Inzwischen sind 40 Jahre vergangen und «Advent und Weihnacht – Musik bei Kerzenlicht» hat Jahr für Jahr im Fraumünster Zürich und in der Stadtkirche Glarus 100 Aufführungen erlebt und dies notabene vor fast immer vollen Rängen; unglaublich in einer Zeit, in der Veranstalter landauf, landab ihr Heil in immer kurzlebigeren oder gar möglichst einmaligen Events suchen.

1977 entwickelte Fridolin Jakober, Kupferschmied und Präsident des Männerchores Glarus, das Konzept der Kerzenbeleuchtung mit aufhängbaren Sechseck-Leuchtern und gut stehenden Bleifuss-Ständern. Christoph Kobelt schuf dazu unter Einbezug des gesamten Kirchenraumes ein musikalisches Geschehen, das mit dem warmen Kerzenlicht zu einem eindrücklichen Ganzen zusammenwuchs.¹ Ins Zentrum stellt Christoph Kobelt die Krippe, verkörpert durch das schlichte Wiegenlied «Joseph, lieber Joseph mein» in Verbindung mit dem Lied «Ich steh' an deiner Krippe hier» der persönlichen Gegenwart. Um diese zwei Lieder gruppieren sich die Hirten-

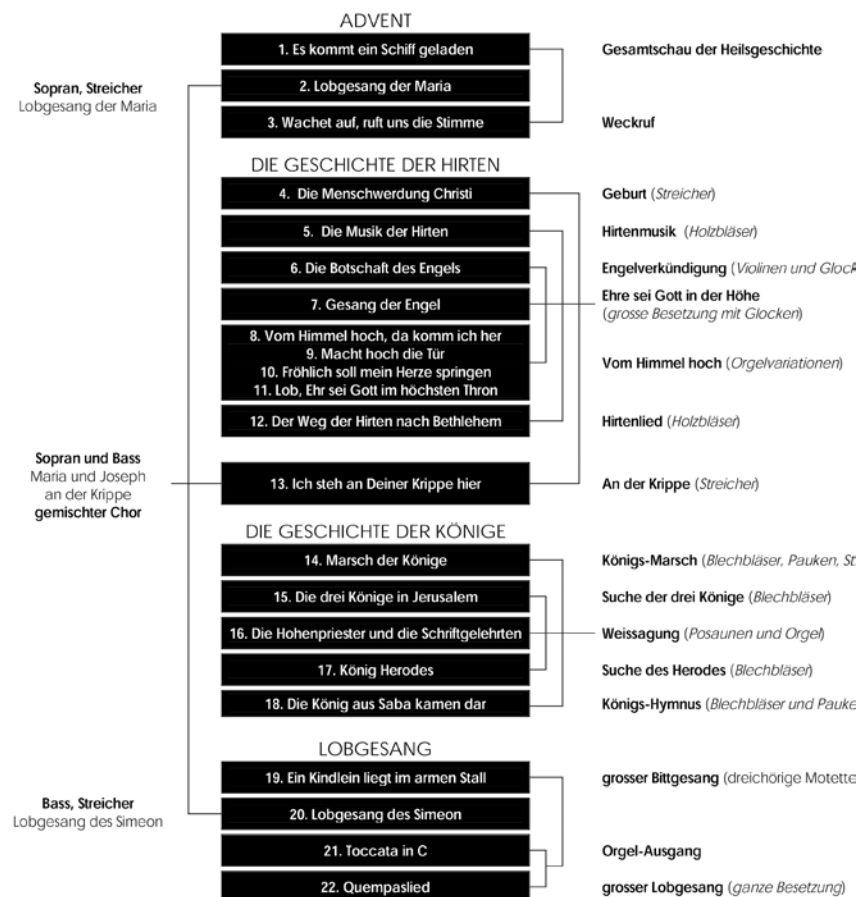
Gesamtkunstwerk.

¹ Im Heft 1/1979 von Musik und Gottesdienst wurde die Weihnachtsmusik bei Kerzenlicht anschliessend an der ersten Austragung der hier vorgestellten Fassung vom Komponisten selber beschrieben.

geschichten und die Königsgeschichten. Umrahmt wird das Ganze mit den Teilen «Advent» und «Lobgesang», welche als Kernstücke den «Lobgesang der Maria» und den «Lobgesang des Simeon» enthalten. Dem Eröffnungslied mit dem Einzug «Es kommt ein Schiff geladen» steht als gewaltiger Schlussgesang das Quempaslied gegenüber.

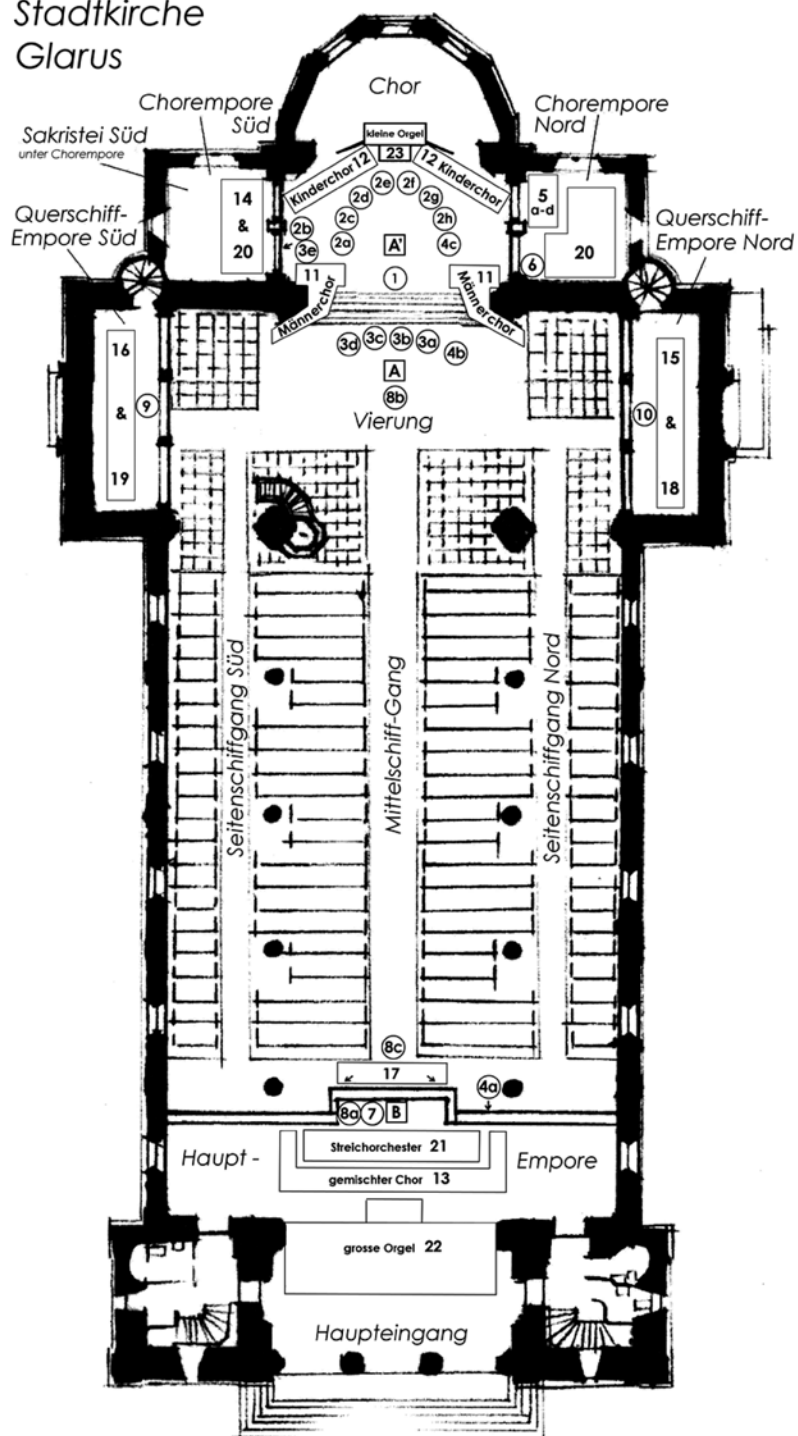
Eindrücklich der Einzug unter Trommelschlägen mit dem einstimmigen «Es kommt ein Schiff geladen», gesungen von einem Männerchor (ursprünglich der Männerchor Glarus, später ein Männerchor ad hoc). Dann erklingt von der Hauptempore mit Streichorchester der Lobgesang der Maria. Die erste Maria sang Marlise Stäheli aus dem Bekanntenkreis von Christoph Kobelt. Später gestalteten Elisabeth Zinniker und dann jahrzehntelang Barbara Vigfusson die Maria. Mit Corinne Gabriel Sarti steht heute eine Maria auf der Hauptempore, welche als kleines Mädchen die ersten Aufführungen der Weihnachtsgeschichte im Jugendchor Glarus erlebte.

Einzug und Lobgesang der Maria.



- A Dirigent** in der Vierung und im Chorraum
- B Dirigent** auf der Hauptempore
- 1 Lektor**
- 2 Holzbläser** im Chor
- 2a Blockflöte II Sopran und Alt
 - 2b Altblockflöte II fern in Sakristei Süd (Nr. 5, 12)
 - 2c Blockflöte I Sopran und Sopranino
 - 2d Querflöte
 - 2e Oboe I
 - 2f Oboe II
 - 2g Tenorkrummhorn
 - 2h Fagott
- 3 Blechbläser** in Vierung
- 3a Trompete I
 - 3b Trompete II
 - 3c Posaune I
 - 3d Posaune II
 - 3e Posaune II fern in Sakristei Süd (Nr. 3)
- 4 Schlagwerk**
- 4a Tom beim Haupteingang
 - 4b Pauken in Vierung
 - 4c Schellentrommel im Chor
- 5 Glockengeläute** auf Chorempore Nord (siehe auch Seite XX)
- 5a Röhrenglocken
 - 5b grosse Gongs
 - 5c kleine Gongs
 - 5d Crotales
- 6 Sopran** Engel (Nr. 6, 7)
- 7 Sopran** Maria (Nr. 2, 13)
- 8 Bass**
- 8a Joseph (Nr. 13) und Simeon (Nr. 20)
 - 8b Herodes (Nr. 17)
 - 8c II. Vorsänger im Mittelschiff hinten (Nr. 22)
- 9 III. Vorsänger** auf Querschiffempore Süd (Nr. 22)
- 10 IV. Vorsänger** auf Querschiffempore Nord (Nr. 22)
- 11 Männerchor** auf Chortreppe
- 12 Kinderchor** im Chor
- 13 gemischter Chor** auf Hauptempore
- 14 Sopran I** Engelchor auf Chorempore Süd (Nr. 7)
- 15 Sopran II** Engelchor auf Querschiffempore Nord (Nr. 7)
- 16 Alt** Engelchor auf Querschiffempore Süd (Nr. 7)
- 17 Chor I** unter Hauptempore beim Haupteingang (Nr. 19)
- 18 Chor II** auf Querschiffempore Nord (Nr. 19)
- 19 Chor III** auf Querschiffempore Süd (Nr. 19)
- 20 Sopran- und Altstimmen** auf Chorempore Süd und Nord (Nr. 22)
- 21 Streichorchester**
- 22 grosse Orgel** auf Hauptempore
- 23 kleine Orgel** im Chor

Stadtkirche Glarus



Advent.

Der «Advent» wird auf der grossen Empore mit dem «Ehre sei dem Vater» von Chor, Streicher und grosser Orgel abgeschlossen. Dem evangelischen Kirchenchor Glarus der Anfangszeit folgten später der Kammerchor Kobelt, das Vokalensemble Michael Kobelt, der Lehrergesangsverein Zürich, der Glarner Kammerchor und der Glarner Singverein.

Nun übernimmt der Kinderchor mit Holzbläsern und kleiner Orgel den Adventsteil mit dem Weckruf «Wachet auf, ruft uns die Stimme». Der Schreibende erinnert sich noch gut, wie Christoph Kobelt 1977 auf diese Idee kam: «Ich hätte dir eine schöne Aufgabe: Du könntest inmitten des Kinderchores die kleine Orgel spielen!» Mit Freude habe ich zugesagt und nun 40 Jahre lang, 100 Male, ohne Unterbruch auf Chororgel und Positiv mitgespielt. Die ersten Kinder vom Jugendchor Glarus sind mittlerweile an die 50 Jahre alt. Es folgten ihnen der Kinderchor Neumünster, der Kinderchor der Glarner Musikschule, der Kinderchor von Peter Appenzeller, Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars Zürich und schliesslich der Jugendchor der Stadtkirche Winterthur.

Geschichte der Hirten.

Nun wird die Geschichte der Hirten vom Lektor eingeleitet. Seit der Fassung von 1978 wurde die Weihnachtserzählung aus dem Lukas- und Matthäusevangelium (und zwar im kraftvollen Deutsch der Luther-Übersetzung, die wir von Bachs Weihnachtsoratorium oder Schützes Historia von der Geburt Jesu Christi her kennen) zum verbindenden Element der einzelnen Musikstücke. Lektoren wie Peter Appenzeller, Andreas Müller-Crépon oder Manuel Kleefoot in der Stadtkirche Glarus prägten Christoph Kobelts Weihnachtsgeschichte auf ihre besondere Weise.

Die Menschwerdung Christi erfährt durch eine Sinfonia in e für Streicher von Samuel Scheidt in der Bearbeitung von Christoph Kobelt eine tiefe Verinnerlichung. Die Musik der Hirten in G-Dur erfrischt in ihrer Fassung für Holzbläser (Flöten, Oboen, Krummhorn und Fagott) mit der kleinen Orgel. Die zuletzt von ferne verklingende Blockflöte wird auf der Gegenseite vom feinen Tremolo der Violinen aufgenommen, von Crotales glockenartig verstärkt und mündet in die Botschaft des Engels: «Fürchtet euch nicht.» Der Engel, für hohen Sopran gesetzt, nimmt auch im Raum eine erhöhte Warte ein und wurde ursprünglich für Birgit Weissenbach geschrieben. Später beeindruckten Dorothea Frey und Isabelle Anderfuhren mit ihren Engelsstimmen. Heute singt Gunhild Lang-Alsvik diese wundervolle Engelsbotschaft.

Und nun vereinigen sich Sopran, gemischter Chor, Männerchor, Streicher, Blechbläser mit Pauken, Glocken und grosse Orgel zu einem gewaltigen, eigens für den grossen Raum der Stadtkirche Glarus geschaffenen Klangvolumen: Gesang der Engel, Gloria in excelsis Deo!

Nach dem Verklingen dieses übermächtigen Geschehens setzt die kleine Orgel mit dem Choral «Vom Himmel hoch, da komm ich her» ein. Zusammen und im Wechsel mit der grossen Orgel erzählen die Orgelchoräle, wie der Mensch dieser unfassbaren Botschaft begegnet. Christoph Kobelt hat diese vier Orgelchoräle 1988 für seine Weihnachtsgeschichte komponiert. Zu Lebzeiten seines Vaters, der mit seinem Orgelspiel das Weihnachtskonzert stets stark prägte, erklangen Orgelvariationen von Friedrich Wilhelm Zachow, dem Lehrer Händels.

Der Kirchenchor mit dem Holzbläserensemble zeigt uns den Weg der Hirten nach

7. Gesang der Engel

ruhig (♩ = ca. 80)

The musical score is arranged in systems with the following parts:

- Chor-Empore Nord:** Crotales, Röhrenglocken, kleine Gongs, grosse Gongs.
- Chor-Empore Süd:** Engel (Sopran).
- Querschiff-Empore Nord:** Sopran I, Sopran II.
- Querschiff-Empore Süd:** Alt.
- Vierung:** Tenor I / II, Männerchor (with lyrics: Eh - re sel Gott I Eh - re sel), Bass I / II, Trompeten I, II, Posaunen I, II, Pauken (C, G).
- Haupt-Empore:** Sop./Alt, gemischter Chor (with lyrics: Eh - re sel Gott I Eh - re sel Gott I), Ten./Bass, Violinen I & II, Viola, Cello / K'bass, grosse Orgel (with Ped. marking).

Bethlehem. Wie Kinder lassen sich die Hirten vom Einbruch einer anderen Sphäre, von den Engeln, überraschen. Sie führen uns ins Zentrum des Geschehens, an die Krippe. 1978 setzte hier Christoph Kobelt die Solostimme von Maria und Joseph ein. Von 1980 bis 2007 sang der Holländer Hans Zomer die Bass-Rolle des Joseph und wechselte dann für die Geschichte der Könige in die Rolle des Herodes. Noch heute

Maria und Joseph.

Geschichte der Könige.

sehe ich ihn, wie er in machtvoller Gestalt den Kirchenraum durchschreitet. 2008 übernahm Raphael Jud die Joseph-, Herodes- und Simeon-Rolle.

Die Geschichte der Könige, eingeleitet durch die aus der Oper «L’Orfeo» bekannte Gonzaga-Fanfare von Claudio Monteverdi, wird vom eigentlichen Urheber der Weihnachtsgeschichte, dem Männerchor (bis 1981 Männerchor Glarus), dargestellt. Sie gipfelt im Chor «Die König aus Saba kamen dar», mit einem Blechbläsersatz samt herrlicher Solotrompete.

Lobgesang und «Ausgangsspiel» der Orgel.

Mit dem Lobgesang, seit 1981 eine von Christoph Kobelt dreichörig gesetzte Motette über das Lied «Ein Kindlein liegt im armen Stall», und dem Lob des Simeon führt die Musik zum grossen «Ausgangsspiel» der Orgel. Jakob Kobelt spielte jeweils «Präludium, Fuge und Ciacona in C-Dur» von Dietrich Buxtehude. 1988 schuf dann Christoph Kobelt seine Toccata in C, «in Erinnerung an das Orgelspiel meines Vaters». Nach Jakob Kobelt spielten Jakob Wittwer, Hans Beat Hänggi und schliesslich Emanuele Jannibelli die grosse Orgel.

Quempas.

Machtvoll von allen vier Seiten und in der vollen Besetzung ertönt das Quempaslied. 2007 hielt Christoph Kobelt die reichen Erfahrungen in einer neuen Partitur fest. Neu bearbeitet wurden dabei der Lobgesang des Simeon und die Begleitung der Kinderchorstrophe des Quempasliedes.



Im Chorraum der Stadtkirche Glarus.

Dankbarkeit.

Christoph Kobelt darf dankbar auf 40 Jahre «Musik bei Kerzenlicht» zurückblicken. Der Dank geht auch an seinen Bruder Michael für die jahrzehntelange Mitarbeit als Dirigent und Berater. Michael Kobelt hat dieses Glarner Weihnachtskonzert ins Fraumünster Zürich exportiert; Dank an seine Söhne David und Moses Kobelt, welche

als Dirigenten diese Weihnachtsmusik weiterführen; und ein herzlicher Dank an seine Frau Esther Kobelt, die mit ihrer Handschrift den Lektorentexten das besondere Gepräge gab und mit ihrer Zeichenkunst die Partitur liebevoll bebilderte.

Möge dieses Werk in den kommenden Jahren weiterhin mit Freude musiziert und gehört werden!

Karten gelangen seit jeher nicht in einen normalen Vorverkauf. Sie können aber neuerdings im Internet unter www.weihnachtskonzertbeikerzenlicht.ch bestellt werden.

Die Weihnachtsmusik wird dieses Jahr wie folgt aufgeführt: am 14. und 15. Dezember im Fraumünster Zürich (20 Uhr), am 16. Dezember in der Stadtkirche Glarus (18 Uhr) bei freiem Eintritt; frühzeitiges Erscheinen ist hier ratsam.

Jakob Strebi aus Haslen GL erlernte im Lehrerseminar bei Jakob Kobelt das Orgelspiel und bekam nach der zweiten Unterrichtsstunde auch gleich seine erste Orgelstelle in Luchsingen vermittelt. Weitere Stationen waren Obstdalen, die Vizestelle im Hauptort Glarus und – seit 1974 ununterbrochen – Schwanden. Eine Orgel-Auszeit nahm er nie. Mit Elan führt er bis heute die jährlichen Karfreitags-, Bettags- und Adventskonzerte in der Kirche Schwanden durch; junge Profis wie Anita Jehli oder Patricia Tschudi verdienten sich hier ihre Sporen und kommen dankbar immer wieder. Jakob Strebi tritt als Orgelsolist oder Chorsänger mit Ensembles wie dem Glarner Singverein, dem Glarner Kammerorchester oder dem MUGER-Ensemble auf und er begleitet Musikschul-Eleven. Im Gegensatz zur der grossen Orgel, bei der sich einige Organisten die Klinke beziehungsweise die Klaviatur in die Hand gaben, wurde der Part der kleinen Orgel in der Weihnachtsmusik von Christoph Kobelt, wie wir vorhin gelesen haben, bisher IMMER von Jakob Strebi gespielt.